

## St. Jesu

### 1. Juni 1. Chor

„Das Licht kam in die Finsternis, aber die Finsternis hat es nicht begriffen.“ Dieses Wort prägt die Wesenheit dieses Engels, der in der Mitte der einundzwanzig Seraphim steht, der höchsten Engel, der klarsten geschöpflichen Widerspiegelung des Dreieinigen Gottes. Dieser eine Seraph, der selbst wie eine lichte Hülle um den Namen seines Herrn und Gottes liegt, wird bis zum Ende der Zeiten von der Finsternis, von der Menschheit nicht begriffen werden.

Und doch steht er an einem Tage des Jahres für diese Finsternis vor dem Thron Gottes als Fürbitter, mühsam zu beschreiben. Alle Tage bis zum Ende der Zeit ist er durch sein Sein vor den Augen Gottes die Erinnerung für den Vater an Sein Wort, das der Engel St. Gabriel einst Maria überbracht: „Und du sollst Ihm den Namen Jesu geben“. Wir sind alle viel zu sehr Finsternis, um diesen Moment wirklich begreifen zu können, da der Vater mit diesem Wort das Geheimnis des Dreieinigen Gottes hob und Sich und Seinen Sohn und den Heiligen Geist Maria als Gabe darbot, um den Tod Seines Sohnes als Mensch festzulegen. Die höchste Spitze der Menschheit, Maria, berührte in Jesus den Dreieinigen Gott; den Vater, den Sohn, den Geist.

Jesus, der Retter, ist gekommen, und die Finsternis hat Ihn nicht begriffen. Er ist gekreuzigt worden, gestorben und begraben, wieder auferstanden und in den Himmel auf Seinen Thron von ehedem heimgekehrt. Und seither steht Er für uns vor dem Vater und zeigt millionenmal Seine Wunden und Sein durchbohrtes Herz. Seither steigt Er millionenmal bei jedem heiligen Messopfer herab und wird Fleisch und Blut und opfert Sich für uns Finsternis, die wir Ihn nicht begreifen wollen. Und Er verströmt Sein Blut - man weiß ja gar nicht wie oft und für wen.

Dies alles in den geschöpflichen Spiegel umgesetzt, ist der Engel, der da in der Mitte der Seraphim steht, von dem man nicht sagen kann: „Ist er es? Bist Du es?“ Auch er verströmt sich, man weiß nicht wohin, denn seine Lichtbahn ist nicht abzusehen. Es steht kein Engel direkt unter ihm als nur ganz tief unten auf der Erde der Engel der Reue (St. Baranael). Ganz in seinen Lichtkegel getaucht ist Maria. Der Lichtkegel umgibt sie dreifach wie eine Gloriole, denn er ist des Vaters, des Sohnes, des Geistes. Es liegt immer das Gotteswort „Ich Bin“ als Wesensbegriff des Dreieinigen Gottes in dieser seraphischen Gestalt, wie das „Ich komme!“ als Antwort der Menschheit. Zwischen diesen beiden Worten neigt Sich das Herz des Erlösers zum Herzen Seiner Mutter. Hier berühren sie sich. Darum steht dieser Seraph, dessen Königin Maria ist, dessen Herr unser Herr Jesus ist, heute, am Beginn des Herz-Jesu-Monats.

**Gebet:** Heiliger, Starker, Unsterblicher Gott, Der Du in die Finsternis herabgestiegen bist, laß uns durch Deinen Engel, Deine Mutter, die Du uns Selbst zur Mutter gegeben hast, emporgehoben werden an das Herz der Himmelskönigin, um von dort durch ihre Hände in Dein Göttliches Herz, o Jesus, Du unser Retter, gelegt zu werden. Komm, o Herr, komm! Amen.

+ + +